

Edmund Schaaf: FOC war unheimlich arbeits- und kostenintensiv

Interview Bürgermeister der Verbandsgemeinde Montabaur kämpfte vor Gericht für das Projekt

Der Bau eines Outletcenters am Montabaurer ICE-Bahnhof beschäftigt die Kommunalpolitik schon seit fast 15 Jahren. Edmund Schaaf (61) aus Ötzingen ist seit 2002 Bürgermeister der Verbands-

gemeinde und war zuvor bereits Erster Beigeordneter. Der CDU-Politiker hat das Projekt von Anfang an begleitet. Im WZ-Gespräch erinnert sich der gebürtige Horresser an einige Meilensteine.



So sah das FOC-Gelände im ICE-Park vor Baubeginn aus.

Foto: Ferdinand

Herr Schaaf, das FOC beschäftigt die Menschen in Montabaur schon viele Jahre. Wissen Sie noch, wann Sie zum ersten Mal von dem Projekt gehört haben?

Ja, das war im Jahr 2001. Damals warb noch ein weiterer Investor um den Zuschlag für das Projekt. Es stand die Aussage im Raum, innerhalb eines halben Jahres sei die Baugenehmigung zu bekommen. Nach einer turbulenten Sitzung entschied der Montabaurer Stadtrat im November, dem heimischen Investor Ralph Dommermuth die Option auf Entwicklung eines möglichen FOC einzuräumen.

Wussten Sie damals schon, was genau ein FOC überhaupt ist?

Nein, nicht genau. Ich bin ja auch ein Westerwälder Junge (lacht). Ich habe in der Folgezeit aber selbst die FOCs in Zweibrücken und Wertheim besucht, um mir einen Eindruck zu verschaffen.

Inwieweit unterscheidet sich das heutige Outletcenter von den ursprünglichen Plänen?

Das FOC sollte ursprünglich 15 000 Quadratmeter Verkaufsfläche haben. Letztlich wurden aber nur 10 000 Quadratmeter als verträglich für die Innenstadt und die Nachbarkommunen angesehen. Als Standort war ursprünglich das Gelände am alten Bahnhof, also das heutige Aubachviertel, vorgesehen. Dort wäre die Verkehrsanbindung über den Aubach allerdings schwierig geworden.

Bis zum Baubeginn waren viele rechtliche Hürden zu nehmen. Unter anderem klagten mehrere Nachbarstädte gegen das FOC. Ha-



„Es ist aller Ehren wert, dass Ralph Dommermuth all die Jahre an dem Projekt festgehalten hat.“

Edmund Schaaf, Bürgermeister der VG Montabaur

ben Sie zwischenzeitlich an der Realisierung gezweifelt?

Wir haben immer an das Projekt geglaubt, obwohl wir in der Verwaltung gewusst haben, dass es ein hohes Risiko gibt. Es ist vor allem dem Investor Ralph Dommermuth hoch anzurechnen, dass er immer weiter in den ICE-Park investiert hat, obwohl er noch nicht wusste, ob das FOC tatsächlich gebaut werden kann. Die Stadt hatte durchaus versucht, weitere Investoren für den ICE-Park zu fin-

den, was aber nicht gelang. Außer Dommermuth wollte niemand das Risiko eingehen.

Wie bewerten Sie im Rückblick die juristische Auseinandersetzung mit den Nachbarstädten?

Das Ganze war unheimlich arbeits- und kostenintensiv. Die Gutachten zum Bebauungsplanverfahren haben insgesamt mehr als eine halbe Million Euro gekostet. Ich erinnere mich, dass wir einmal mit vier Körben voller Akten zum Oberverwaltungsgericht in Koblenz gefahren sind. Wir konnten damit aber zeigen, dass der Kaufkraftabfluss in den Nachbarkommunen voraussichtlich unter fünf Prozent liegen wird. Das war eine Voraussetzung für die Genehmigung des Projekts. Zum Glück hatten wir mit Prof. Hans-Jörg Birk einen überaus tüchtigen Rechtsanwalt. Er war für uns jederzeit erreichbar und hat so manche Stellungnahme in Nachtschicht erarbeitet.

Die Fragen stellte
Thorsten Ferdinand